

Anstoß-Text: Störungen als šSonstige Mitarbeitō

In der Schule hat sich in den letzten Jahren viel getan. Inzwischen haben auch die letzten Schüler begriffen, dass es nicht nur schön ist, wenn ein Lehrer mal krank wird oder aus anderen Gründen der Unterricht ausfällt. Dementsprechend bearbeiten sie dann in dem entsprechenden Vertretungsunterricht oder auch selbstständig in der Oberstufe weitgehend klaglos die entsprechend gestellten Aufgaben.

Solch eine Veränderung des Bewusstseins und der Praxis wünscht man sich aber auch in anderen Bereichen. Vor einigen Jahren gab es in Nord Westfalen kurzzeitig sogenannte Kopfnoten, in denen die Leistungsbereitschaft, aber auch das soziale Verhalten im Unterricht ganz allgemein bewertet wurden. Das wurde dann schnell wieder abgeschafft, wweil die Gefahr gesehen wurde, dass hier Schüler gür längere Zeit oder ein ganzes Leben auf ein bestimmtes Verhalten festgelegt, ja möglicherweise sogar stigmatisiert wurden.

Nun wurde dabei aber leider mit dem Bade auch gleich das Kind ausgeschüttet, wie es so schön im Sprichwort heißt. Problematische Verhaltensweisen im Unterricht von fehlender Aufmerksamkeit bis hin zu aktiven Störungen fließen kaum noch in die Leistungsbeurteilung ein. Und da, wo ist doch geschieht, wird es eher heimlich gehandhabt ó nach dem Motto: Mein Lieber, du hast mich heute wieder so geärgert, dir werde ich es schon zeigen. Das wird eine Fünf! Das kann aber nicht Sinn der Sache sein, denn wie soll sonst Erziehung funktionieren. Und ganz ohne geht es ja wohl nicht im Zusammenleben der Menschen.

Man muss sich normalen Unterricht heutzutage mal anschauen: Es beginnt damit, dass zu Beginn der Stunde kaum jemand arbeitsfähig ist. Statt dass die Unterlagen auf dem Tisch liegen und vielleicht sogar noch mal hineingeschaut wird, werden lautstark die letzten Positionskämpfe in der Klassengemeinschaft ausgetragen Oder man turnt noch im Treppenhaus herum und stört die anderen Klassen, deren Unterricht schon begonnen hat.

Kaum geht es dann ernsthaft los, bilden sich kleine Grüppchen, die sich ungeniert über alles Mögliche unterhalten oder aber ganz schön laut werden. Als Lehrer hat man fast Glück, , wenn der eine oder andere nur heimlich und still die neusten Nachrichten auf seinem Handy durchliest oder sich bei seinen Lieblingsthemen auf den neuesten Stand bringt.

Wird dann mal šhart durchgegriffenō, ein Schüler in Schiedsrichtermanier an die Tafel geschrieben oder ins Klassenbuch eingetragen, dann war es das auch schon.

Es ist schon verwunderlich, dass die Erziehung bei Autofahrern weitgehend gut funktioniert, in der Schule aber kaum. Wer zu schnell fährt, zahlt Geld, wer noch schneller fährt, geht sogar mal einen Monat zu Fuß oder fährt mit dem Bus.

Warum soll also nicht ein Lehrer ganz offen und ehrlich einem Schüler sagen: Du hast dich zwar zweimal Unterricht gemeldet, den Rest der Stunde aber was anderes gemacht oder gar die Nachbarn gestört. Dann wird aus der möglicherweise befriedigenden Mitarbeit schnell allenfalls noch ein ausreichende. Wer überhaupt nicht mitarbeitet, dafür andere von der Arbeit abhält, dem muss man eben auch ganz klar sagen, dass es mangelhaft oder ungenügend ist, was er so treibt.

Wem das jetzt zu hart vorkommt, der mag daran denken, wozu Schule eigentlich da ist. Oder er denkt an die vielen Schüler, die mit Kopfschmerzen den Unterricht verlassen ó einfach weil es zu laut war und zu stressig wurde. Wieviel mehr könnte man stattdessen erreichen, wenn alle auf ein Ziel fokussiert wären. Wenn einzelne Schüler das mal nicht schaffen und negativ auffallen, sollten sie es sportlich nehmen: Nach dem Motto: Wer nicht richtig trainiert und ausreichend Schweiß vergießt, wird mit seiner Mannschaft nicht siegen oder bei Olympia auf dem Treppchen stehen.

Aufgabenstellung:

1. Analysiere den Text, indem du ihn kurz vorstellst und dann den Gedankengang erläuterst.
2. Anschließend solltest du kurz die Position des Verfassers zusammenfassen und
3. dann zum Text und zu dem Thema Stellung nehmen.